

Forstcast Folge 5 – „Heizen mit Holz: Gute Idee oder No-Go?“

Audiotranskription

Hildegard Vogel: Servus zu einer neuen Folge von Forstcast, dem Podcast für alle, die mehr über den Wald wissen wollen. Bei uns erfahrt ihr jeden Monat Spannendes aus Waldforschung und Forstpraxis. Mein Name ist Hildegard Vogel und ich bin Försterin an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft am Forstcampus in Weißenstephan. Heute kläre ich, ob Heizen mit Holz, Klimasünde oder Klimaschutz ist. Wie die Versorgungslage in Bayern aussieht und worauf es beim Heizen mit Holz ankommt. Dabei hilft mir Johannes Metz, einer unserer Holzexperten. Johannes Ich weiß, dass Holzenergie nur eines seiner Fachgebiete ist. Was genau machst du bei uns an der LWF?

Johannes Metz: Ja, also, ich arbeite in der Abteilung Forsttechnik, Betriebswirtschaft und Holz, die Abteilung vier der LWF und bin zuständig für die Holzverfügbarkeit, Betriebswirtschaftliche Fragestellungen, aber eben auch die Energieholz Marktberichte.

Hildegard Vogel: Energieholz Marktbericht. Das klingt für mich jetzt recht komplex und umfangreich. Ich frage jetzt einfach mal nach: Was ist das und wer liest den.

Johannes Metz: So ein Energieholz Marktbericht? Der stellt aufkommen und Verbrauch von Energieholz in Bayern gegenüber. Und das machen wir seit etwa 2012 im regelmäßigen Turnus. Das heißt, er erscheint inzwischen alle zwei Jahre und der aktuellste Energieholz Marktbericht betrifft 2022, also eigentlich genau das Jahr der Energiekrise. Wozu braucht man so einen Energieholz Marktbericht? Also der Energieholz Marktbericht stellt Zahlen und Fakten für alle Akteure in der Forst- und Holzbranche zusammen, für die Politik, aber auch die Wissenschaft oder einfach am Wald Interessierte. Denn letztendlich wissen wir gar nicht so genau, wie viel Energieholz in Bayern verbraucht wird. Und dazu versuchen wir die Zahlen zu erheben bzw. Zahlen, die verfügbar sind vom Landesamt für Statistik oder anderen Quellen aufzubereiten und die in den marktpolitischen oder auch den politischen Kontext einzuordnen. Und das haben wir eben das letzte Mal für das Jahr 2022 gemacht. Das Jahr 2022 war natürlich ein besonderes Jahr. Das war das Jahr der Energiekrise und in dem Zusammenhang haben wir dann natürlich auch ein paar Besonderheiten auf dem Energiemarkt feststellen können.

Hildegard Vogel: Kurz gesagt Ihr stellt fest, woher das Energieholz in Bayern kommt, wie viel es bei uns im Freistaat gibt und wie viel wir Bayern davon verbrauchen. Du sagst, ihr müsst natürlich auf Zahlen, die bereits verfügbar sind, zahlen, die andere bereits aufbereitet haben. All diese Zahlen sammelt ihr zusammen und führt sie zusammen und setzt sie in einen Referenzrahmen. Das heißt, die Zahlen sind natürlich jetzt alle von 2022. Wenn ich da reinschaue, werde ich da keine aktuellen Holzpreise finden. Das heißt, ich jetzt als

Waldbesitzerin würde jetzt reingucken und sagen: Ich suche eine Info. Was ist gerade ein angemessener Preis für mein Kaminholz? Das finde ich darin nicht, oder?

Johannes Metz: Genau das hast du richtig verstanden. Also, der Energieholz Marktbericht. Ich bezeichne ihn auch oft lieber eher als ein Rohstoffmonitoring für Holz in Bayern. Das gibt es auf Deutschlandebene auch. Und wir setzen halt nur den besonderen Fokus auf Energieholz, weil es eben auch politisch interessant wird. Es gibt da ja zahlreiche Diskussionen darüber, dass der Wald nur für die energetische Nutzung verwendet wird. Und mit unserem Energieholz Marktbericht zeigen wir eben, dass da eine enge Verzahnung zwischen der stofflichen und der energetischen Nutzung stattfindet und das Energieholz halt oft ein Koppelprodukt ist. Oder ein weiteres Produkt, das auch im Herstellungsprozess für Schnittholz oder für andere Holzwaren anfällt und dann auch weiterverwendet werden kann. Nichtsdestotrotz werden natürlich auch aus dem Wald Bäume entnommen, die direkt in die energetische Verwendung gehen. Für eine Preisübersicht ist der Energieholz Marktbericht sicherlich nicht das richtige Instrument. Wir zeigen da die Preise nur auf, um entsprechende Marktentwicklungen einordnen zu können. Letztendlich gibt es da aber auch aktuellere Daten. Wir erheben jedes Jahr die Scheitholzpreise unter dem privatwaldbesitzenden. Wir fragen dazu sowohl den gewerblichen Brennholzhandel ab, als auch die Waldbesitzer an sich und machen da eine Preisstatistik, wie viel das Energieholz aktuell kostet.

Hildegard Vogel: Wo finde ich diese Preisstatistik? Ist die im Energieholz Marktbericht irgendwie eine Anlage drin oder finde ich die woanders, zum Beispiel auf der Homepage bei uns?

Johannes Metz: Die Preiserhebung findet immer im Winter oder in der Heizsaison statt. Das war jetzt über Weihnachten und dann werden die Daten von uns ausgewertet und im Februar findet man die im landwirtschaftlichen Wochenblatt. Das ist so die erste Veröffentlichung.

Hildegard Vogel: Okay, alles klar. Also jetzt wissen unsere Hörer, wenn sie eher eine größere Marktanalyse haben, dann lesen Sie den Energieholz Marktbericht. Wer aktuelle Preise haben will, der hat im Februar das landwirtschaftliche Wochenblatt im Blick. Du hast schon gesagt, wir sprechen über Energieholz und du hast aber auch Begriffe verwendet wie Scheitholz, Brennholz. Lass uns kurz klären, was genau ist Energieholz? Für mich ist nämlich Energieholz so eine Art Sammelbegriff für Hackschnitzel Pellets. Und ich sage auch mal das klassische Kaminholz, also Scheitholz. Ist das alles oder ist Energieholz noch mehr?

Johannes Metz: Energieholz ist ein Sammelbegriff und das Scheit, Holzhackschnitzel und Pellets hast du schon ganz richtig erfasst. Das sind auch Sortimenten, die in den privaten Haushalten eingesetzt werden. Darüber hinaus gibt es natürlich dann noch Briketts oder unbehandeltes Altholz, was man auch privat verwenden kann. Man muss aber auch betrachten, dass es ja auch im größeren Kontext, also zum Beispiel in industriellen Zusammenhängen, bei der Trocknung von Schnittholz oder sowas auch Verwendung von Energieholz gibt. Also die Sägewerke verbrennen da Teile davon und da können

Sägenebenprodukte, also zum Beispiel die schwachen Abschnitte, brüchiges Holz, die Sägespäne, Hobelspäne mitverbrannt verbrannt werden, was wir dann unter diesen Sägenebenprodukten verstehen. Und darüber hinaus gibt es natürlich auch noch die Abfallverbrennung, wo das klassische Altholz in den Altholz Kategorien A1 bis A4, was auch aus Siedlungsmüll stammt, mit verbrannt wird. Und auch das versuchen wir mitzuerfassen bei unseren Berichten.

Hildegard Vogel: Also Abfallmüll, das sind sozusagen verarbeitete Holzprodukte, die nicht mehr verwertet werden können, die einfach Müll sind. Man kann sie nicht mehr Recycling. Also kommen sie dann zum Schluss in die energetische Verwendung. Ich sage jetzt, wenn mein Holztisch einfach nicht mehr ist oder mir der Stuhl unter dem Hintern zusammengekracht ist. Das ist so dieses klassische Altholz. Und je nachdem, wie das behandelt worden ist, ob es lackiert ist, Farbe, Kleber, wie auch immer, wird es dann in diese Schadholzstufen einsortiert.

Johannes Metz: Genau. Und da gibt es aber auch einen Teil, der stofflich verwendet wird, also in Spanplatten beispielsweise. Man versucht da auch inzwischen, den Anteil der stofflichen Nutzung zu erhöhen, einfach aus Kreislaufwirtschaftsgesichtspunkten. Ja, es ist nachhaltiger. Man braucht weniger Ressourcen. Und was aber halt nicht aktuell Verwendung in der Holzwerkstoffindustrie findet, wird häufig verbrannt.

Hildegard Vogel: Also wo das Recycling, was Holz Recycling einfach natürliches Ende findet, da ist dann der Kamin angesagt.

Johannes Metz: Genau. Oder die Verbrennungsanlage.

Hildegard Vogel: Genau. Der industrielle oder der private Kamin.

Johannes Metz: Genau.

Hildegard Vogel: Johannes, Dann lass uns heute über Scheitholz reden, sonst wird diese Podcastfolge viel zu lang. Ich denke, unsere Hörer interessiert am meisten, wie sich Energieholz in privaten Haushalten verwenden lässt.

Johannes Metz: Ja, also wir haben ja im Energieholz Marktbericht auch mal geguckt, wie viel Holzfeuerungen gibt es denn so in den privaten Haushalten? Und dazu ziehen wir auch immer Daten des Bundesverbands des Schornsteinfegerhandwerks hinzu. Und nach deren Statistik gibt es aktuell 2,7 Millionen Einzelraumfeuerungen. Also das, was man so unter Kaminofen versteht in den privaten Haushalten. Und passend dazu sieht man auch, dass gerade das Scheitholz eben eine große Bedeutung in den Privathaushalten hat. Also man kann sich das so vorstellen Wir haben unseren Energieholz Marktbericht, in dem wir den gesamten Holzmarkt erfassen. Der gesamte Holzmarkt, sowohl die energetische als auch die stoffliche Verwendung sind etwa 40 Millionen Festmeter, die 2022 verbraucht wurden. Die Hälfte davon geht in energetische Verwendungen und die wiederum zur Hälfte in die Biomasse. Heizkraftwerke und zur anderen Hälfte in die Privathaushalte. Und von den Privathaushalten, was dann rechnerisch 10 Millionen Festmeter wären, sind um die 7

Millionen Festmeter tatsächlich Scheitholz. Also man sieht, das ist das relevanteste Sortiment, was in den privaten Haushalten verwendet wird.

Hildegard Vogel: Heizen die Bayern gerne mit Holz und auch gerne mit Scheitholz?

Johannes Metz: Ja, also ich denke das Scheitholz hat eine große Bedeutung, weil da mit Sicherheit eine gewisse emotionale Bindung dran ist. Also man verbindet das ja auch so ein bisschen mit einem tradierten Leben bäuerlichen Strukturen ganz oft. Aber es ist auch so, dass viele Bayern besitzen halt Privatwald und Holz aus dem eigenen Wald zu verfeuern ist ja ungefähr wie sein eigenes Gemüse zu ernten und zu verkochen. Ich denke, das hängt schon stark damit zusammen.

Hildegard Vogel: Ja, das ist auch mein persönlicher Eindruck, als ich sag mal Zugereister. Der Durchschnittsbayer ist auch gerne unabhängig, also er macht es auch gerne selbst. Seine Dinge und diese Selbstversorgung, also Energie für den Eigenbedarf zu produzieren, ist beim Energieholz anscheinend eine große Motivation und ein großer Antrieb. Und laut euren Daten, vor allem bei privaten Waldbesitzern. Ist das jetzt der einzige Grund, also, dieser Antrieb sich selbst zu versorgen und auch ein Stück weit energieunabhängig zu sein? Warum gerade private Waldbesitzer und auch gerade kleinere private Waldbesitzer deutlich mehr Energieholz produzieren wie größere Waldbesitzer und Forstbetriebe? Wäre es für die Kleineren nicht auch Ökonomisch und auch ökologisch sinnvoller. Mehr Stamm und Bauholz zu produzieren als Energieholz. Denn ganz ehrlich, wenn ich mir vorstelle, dass eine gerade Buche oder eine makellose Eiche im Kamin landet, statt als schöner Tisch in meinem Esszimmer, da blutet mir mein Försterherz.

Johannes Metz: Ja, es ist eine sehr gute Frage. Ich denke, du hast da auch einige der Veröffentlichungen zu den Holzeinschlagstatistiken im Privatwald gelesen. Und gerade da kann man rausziehen, dass insbesondere im Privatwald bis zu 20 Hektar, der Anteil am energetisch genutzten Holz, sehr hoch ist. Also der liegt da über der Hälfte des Einschlags. Und die Gründe dafür? Naja, es ist schon so, dass im Privatwald die Erschließung eine gewisse Schwierigkeit mit sich bringt. Also es ist nicht alles so gut erschlossen wie bei den größeren Privatwaldbesitzern oder in den kommunalen Forstbetrieben oder auch im Staatswald. Man hat teilweise eine schwere Zugänglichkeit, das Holz dann rauszukriegen. Dann ist auf der anderen Seite eben das Thema, dass man vielleicht eine Holzheizung hat, schon immer und sich selbst versorgen möchte und kann. Und es ist natürlich die bessere Option, das selbst zu machen, als wie es Geld dafür auszugeben und zuzukaufen. Und es sind dann aber auch ganz oft Situationen, in denen vielleicht das jetzt gar nicht ökonomisch ist, auch das Holz zu vermarkten, weil wir einerseits die Mengen bündeln müssten, dass es entsprechend abgeholt wird. Manchmal reichen die Qualitäten aber einfach auch nicht aus. Die Bandbreite reicht von der Selbstversorgung auf der einen Seite bis hin zu emotionalen Themen vielleicht.

Hildegard Vogel: Genau oder auch ganz klaren wirtschaftlichen Faktoren. Ich kriege das Holz gar nicht, also großes Bauholz oder Stammholz gar nicht aus meinem Wald raus. Aber

vielleicht mit meinem kleinen Schlepper kriege ich dann doch irgendwie das Energieholz raus? Oder das Holz ist einfach von der Qualität her nicht so gut, dass ich sagen kann: Ja, ich mache einen kleinen Teil Stammholz, da reicht meine Qualitäten. Aber mit dem Rest: Ich kann das nicht verkaufen, bevor es da steht und mir umkippt und vom Käfer gefressen wird oder andere Sachen passieren oder Schaden nimmt. Dann nutze ich eben ein Teil im Sinne der Nachhaltigkeit und nutze das energetisch und stecke es so in meine Holzheizung. Johannes, das habe ich verstanden und kann ich auch gut für den kleinen Privatwald nachvollziehen. Aber nochmal Ist es nicht sinnvoller, das Holz zu verbauen und damit Kohlenstoff langfristig zu binden, statt ihn im Holz gespeicherten Kohlenstoff durch den Kamin in die Atmosphäre zu pusten?

Johannes Metz: Ja Hildegard, da hast du natürlich recht. Es ist besser, das Holz stofflich zu nutzen, als es direkt zu verbrennen. Aber es gibt einfach nicht immer diese Möglichkeiten. Also wenn wir ein Produkt draus machen können, weil es von der Dimension und von der Holzart her passend ist und ein Markt dafür vorgesehen ist, dann würde ich in jedem Fall oder dann sagen wir in jedem Fall, dass eine stoffliche Verwertung vorzuziehen ist und erst am Ende eines Lebenszyklus, also wenn wir das Produkt das erste Produkt genutzt haben, ist dann vielleicht recycelt haben und es dann schließlich auf dem Sperrmüll landet, weil keine weitere Verwendung mehr möglich ist, dann ist eine energetische Nutzung sinnvoll. Also klassisches Kaskadennutzungsprinzip. Es gibt aber eben auch Sortimente, für die fallen eigentlich keine anderen Verwendungen an, das ist aktuell der Stand. Da gibt es keinen Markt dafür, keine Technik, das teilweise aufzubereiten. Und da ist dann eine energetische Nutzung sinnvoll. Ich denke da jetzt ganz klassisch zum einen an den Teil von einem Baum, also wo starke Äste dabei sind. Die sind einfach bisher nicht stofflich verwendbar. Man kann da aber noch sehr gut Hackschnitzel draus machen, oder? Wenn das in einem Forstbetrieb bei der Holzernte anfällt, kann das von einem Förster oder der Försterin auch noch als Energieholz verkauft werden. Und es kommen dann Selbstwerber, die da ihr Brennholz rausmachen.

Hildegard Vogel: Das heißt, ich habe die Frage am Anfang eigentlich falsch gestellt. Die Frage ist nicht, ob wir mit Holz heizen, sondern die Frage ist, wie wir mit Holz heizen, damit Holz ein Klima schonender Energie und Wärmelieferant sein kann.

Johannes Metz: Genau. Also bei der Verbrennung von Holz wird genau der Kohlenstoff ausgestoßen, den der Baum im Laufe seines Lebens durch das Wachstum gebunden hat. Und wenn man sich jetzt überlegt, man würde stattdessen Kohle oder Erdöl oder Gas verheizen, dann wird da ja eigentlich fossil gebundener Kohlenstoff, also der auch mal aus Pflanzen bestanden hat, wieder in die Atmosphäre gebracht. Dieser Kohlenstoff ist aber eigentlich festgebunden im Erdboden und aus dieser Perspektive macht es dann schon Sinn, wenn wir da fossile Brennstoffe durch Holzbrennstoffe substituieren können. Allerdings gibt es ja auch andere Entwicklungen. Wenn wir jetzt mal an Wärmepumpen, Windkraft, Solarenergie denken, die natürlich den erneuerbaren Energiemarkt verändern werden perspektivisch. Und dann ist die Frage, ob wir nicht irgendwann an einen Punkt kommen, an dem das Heizen mit

Holz dann mit einer Technologie verglichen werden muss, die gar kein CO₂ mehr ausstößt und es vielleicht aber auch andere Verwendungen für Holz gibt. Und dann kann sich das Bild wieder komplett ändern.

Hildegard Vogel: Das heißt, ich nehme jetzt einfach so mit. Aktuell Stand der heutigen Technik, Stand der heutigen Wissenschaft, Stand der heutigen Praxis ist, ich kann weiterhin gut mit Holz heizen, wenn ich ein paar Dinge beachte. Hast du ein paar Tipps für uns, wie wir mit gutem Gewissen mit Holz heizen können, was da wichtig ist zu beachten?

Johannes Metz: Ja, also zunächst einmal muss gesagt werden, dass wir nicht unsere komplette Energieversorgung durch Holz decken könnten. Also ein unbegrenzter Ausbau der energetischen Holzverbrennung wäre gar nicht möglich, um unseren Energiebedarf zu decken. Für den Stand heute. Was wir an Energieholz verbrauchen, kann ich natürlich sagen. Das Wichtigste ist, auf die Herkunft des Holzes zu achten. Ich meine, es sind viele Brennstoffe wie zum Beispiel Pellets. Briketts werden aus Resthölzern hergestellt und sind demnach aktuell eigentlich ein Abfallprodukt aus der Schnittholzherstellung beispielsweise. Aber wenn wir eben Scheitholz kaufen, dann sollten wir auch darauf gucken, oder? Aber auch bei Pellets, dass die möglichst aus einer nachhaltigen Forstwirtschaft stammen. Ja, und da spricht auch immer wieder das Thema Regionalität als wichtiges Kriterium an es kurze Wege, kurze Transportwege verursachen weniger Emissionen beim Transport. Das wäre eine wichtige Sache. Und jetzt gerade mal für unsere Holzheizer, die mit Holz heizen, ist immer das wichtige Trocknung beachten, denn nur ein trockenes Scheitholz brennt gut, liefert die entsprechende Menge Energie und verursacht entsprechend wenig Feinstaubemissionen. Ja, wer einen Kamin zu Hause hat, dem kann ich natürlich auch noch empfehlen, den Ofenführerschein zu machen. Den gibt es bei unseren Kollegen vom TFZ als Video, weil man anscheinend auch schon beim Anzündvorgang und als nicht sehr versierter Betreiber viele Fehler machen kann. Und allein durch das richtige Anzünden und die Verwendung des richtigen Brennstoffs schon die Staubemissionen deutlich senken kann. Dazu kommen natürlich dann neue Technologien in den Einzelraumfeuerungen, also den Kaminöfen. Da kann man auch nachrüsten. Bzw. Für manche ist es ja auch gesetzlich verpflichtet.

Hildegard Vogel: Das heißt für alle unter uns, die mit Holz heizen ist einfach wichtig. Nachhaltige Forstwirtschaft oder Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, kurze Wege, trockenes Holz, aktuelle Technik verwenden und ganz wichtig den Ofenführerschein machen.

Johannes Metz: Ja.

Hildegard Vogel: Danke! Johannes, wenn Holz nach wie vor eine Heizart unter vielen bleibt in absehbarer Zeit, dann interessiert mich und sicher auch die Hörer. Bleibt ihr mit eurem Team an dem Thema weiter dran oder ist alles erforscht und von euch aufgeschrieben worden, was es zu Holzenergie zu wissen gibt?

Johannes Metz: Also hinsichtlich der Holzenergie wurde bereits viel erforscht. Was wir allerdings schon weiter beobachten wollen, ist der Energieholz Markt an sich, weil sich da ja auch immer wieder neue Entwicklungen ergeben und durch diese enge Verzahnung von

stofflicher und energetischer Nutzung ja auch neue Trends darstellen können, die wir eigentlich auch beobachten wollen. Und es geht ja da eben um den gesamten Rohstoff Holz. Insgesamt sind wir gerade aber auch mit Projekten beteiligt, wo es um eine vermehrte stoffliche Nutzung von Altholz beispielsweise geht oder ein anderes Projekt, wo wir die Klimaschutzleistungen der bayerischen Forst- und Holzwirtschaft quantifizieren wollen, in dem, was in Holzprodukten gespeichert wird und was auch der Wald speichert.

Hildegard Vogel: Das klingt spannend und es erleichtert mich so ein bisschen, dass ihr auch an diesem doch zwar gut erforschten Thema dranbleiben, aber auch das Ohr am Markt behaltet und auch gerade mit Blick auf den Klimawandel einfach weiter dranbleibt. Zu gucken, was ändert sich, was ist neu und wie können wir in Bayern darauf flexibler reagieren? Und dass wir uns so nicht so ein bisschen auf unsere bisherigen Forschungsarbeiten und Publikationen bequem ausruhen. Nichtsdestotrotz habt ihr bisher ganz tolle Merkblätter, Praxishilfen, Beiträge und auch FAQs zusammengestellt zum Thema Holzenergie. Also nicht nur zum Thema Scheitholz, sondern wirklich zum Thema Holzenergie, Pellets, Lagerung, Scheitholz, Energieholz an sich, Waldhackschnitzel. Was es nicht alles gibt! Wir packen euch das alles in die Shownotes und da kann sich dann jeder das raussuchen, was er braucht, zum Thema Energieholz. Mit dem Thema Energieholz, Johannes, sind wir jetzt fertig! Bevor ich dich gehen lasse, habe ich aber eine letzte Frage und das frage ich jeden, der hier bei uns im Forstcast vorbeischaut. Stell dir mal vor, Johannes, du bist ein alter, ehrwürdiger Herr. Du bist in Rente. Du sitzt am prasselnden Kaminfeuer mit gutgetrocknetem Scheitholz und der Kamin ist auf dem neuesten Stand der Technik. Das Holz kommt aus nachhaltiger Waldwirtschaft, und du hockst da, hast eine Decke über den Knien, eine Tasse heißen Tee in der Hand, und um dich herum sitzen deine Enkel und sagen Opa Johannes, erzähl uns mal deine beste Waldgeschichte. Was wäre das?

Johannes Metz: Ja, da fällt mir eine Geschichte ein, die ich im Studium erlebt habe. Wir sind auf Exkursion gewesen, Richtung USA und haben davor noch einen Abstecher nach Kanada gemacht, weil das von der Flugroute auch günstig war und waren dann auf Vancouver Island und sind dann in den Küstenregenwald gegangen. Und das war eine sehr beeindruckende Situation, weil wenn man bei uns an Küste denkt, dann ist es meistens sehr, sage ich mal, schlecht geformte krüppelige Kiefern, mattwüchsig. Ja, es gibt auch manche Buchenwälder und da stehst du wirklich in einem Wald mit hohen Vorräten, wahnsinnig große Bäume. Das ist natürlich alles unter Schutz gestellt. Also, es ist ein Nationalpark, meines Wissens. Und dann gehst du durch diesen Wald mit wirklich großen Bäumen und kommst am Ende am Meer raus und am Strand und. Ja, also das war wirklich sehr beeindruckend.

Hildegard Vogel: Jetzt stelle ich mir auch eine skurrile Situation vor. Man kommt aus so einem gefühlt riesigen Wald raus, tritt hinter 30, 40, 50 Meter hohen, dicken Bäumen heraus und dann steht man auf einmal mit den Füßen im Sandstrand und das Meer vor einem. Johannes, vielen Dank fürs Teilen. Vielen Dank, dass du deinen Fachinput mit uns geteilt hast. Auch vielen Dank für diese tolle Waldstrandgeschichte. Ich entlasse dich jetzt wieder zurück an deine Arbeit. Du bist von unserem Aufnahmepunkt tatsächlich nur ein paar Bürotüren

entfernt. Ich bin gespannt, was die aktuellen Scheitholzpreise jetzt in eurer Auswertung ergeben haben und werde auch einen Blick auf das Landwirtschaftliche Wochenblatt werfen im Februar. Das liegt bei uns im Sozialraum auch aus. Danke Johannes und für Euch vielen Dank fürs Zuhören und wir hören uns.

Johannes Metz: Vielen Dank, Hildegard.

Hildegard Vogel: Wenn ihr tiefer in das Thema einsteigen wollt, findet ihr weitere Infos und Links wie immer in den Shownotes. Wenn euch die Folge gefallen hat, dann empfiehlt uns weiter - gerne mit einer fünf Sterne Bewertung. Wer von euch mehr Waldwissen will, abonniert unseren Podcast, besucht unsere Webseite auf lwf.bayern.de oder folgt uns auf LinkedIn. Wenn ihr Themenwünsche habt, schreibt mir einfach. Ich finde hier an der LWF bestimmt die passende Fachfrau oder den passenden Fachmann, der eure Waldfrage beantworten kann. Das war's für heute. Ich sage danke fürs Zuhören und wir hören uns nächsten Monat wieder mit einer neuen Folge von Forstcast, eurem Waldpodcast.

Alex aus dem Off: Pssst, jetzt kommen die Outtakes.

Hildegard Vogel: Noch mal... ich muss einen Schluck trinken. Ich hab Fusseln im Mund... War das gut verständlich oder habe ich ein bisschen genuschelt? Genau. Das war's.

Alex aus dem Off: Okay.